

Zeitschrift:	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	15 (1964)
Heft:	4
Bibliographie:	Giesshüttenverzeichnis
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlans (Graubünden) und St. Gallen, Heilig-Geist-Spital (jetzt Hist. Museum), deren Signatur nur als Firmenbezeichnung zu werten sein dürfte, vor ein Problem. Johann Baptistas Witwe heiratete einen Kürschner und sein ältester Sohn PETER (II), im Herbst 1701 geboren, konnte erst 1720 die Hütte übernehmen. Aus den Lindauer Archivalien läßt sich nicht ermitteln, wer in der Zwischenzeit die Hütte leitete. – Peter Ernst (II) belieferte das Thurgauer und St. Galler Gebiet, aber nicht mehr Graubünden. Bei den größeren Aufträgen wie dem 1731/1733 entstandenen, nicht mehr existierenden Geläut für St. Mangen in St. Gallen wurde er von seinem Bruder JOHANN MELCHIOR unterstützt, der 1723 eine abgegangene Glocke für Wigoltingen (Thurgau) gegossen hatte, bevor er 1724 die MEMMINGER Hütte, die in der Zwischenzeit in anderen Händen gewesen war, übernahm. Daß Peter Ernst (II) sich auch als Geschützgießer betätigte, bezeugt die erhaltene Kanone von 1758 in Regensberg (Zürich). Da er am 24. Dezember 1762 starb, müßte das mit seinem Namen signierte abgegangene Geläut von 1764 in Erlen (Thurgau) von seinem Sohn JOHANN HEINRICH, dem letzten Vertreter der Lindauer Ernst, herühren, von dem sich sonst keine eigenen Werke in der Schweiz finden. – Von seinem Nachfolger FRANZ LEOPOLD NEUMEYER, der als letzter Lindauer Glockengießer zwischen 1787 und 1799 in Lindau archivisch nachweisbar ist, ist außer einer 1794 für Uttwil (Thurgau) gegossene Glocke der 1805 erfolgte Umguß einer der 1731 entstandenen Glocken von St. Mangen in St. Gallen bekannt, der nach der überlieferten Inschrift seine Lindauer Tätigkeit für eine Zeit, in der er keine Spuren hinterlassen hat, bezeugt.

Die Geschichte der schwäbischen Glockengießer erfährt durch ihre Auswirkung in der Schweiz in vielen Fällen eine wertvolle Ergänzung, die erst eine Abrundung des Bildes ermöglicht. Doch auch für die schweizerischen Glockengießer ergeben sich Erkenntnisse aus ihren wenigen nach Schwaben gelieferten Glocken. So erlaubt beispielsweise die 1460 von ULRICH SCHNABELBURG (II) von ST. GALLEN signierte Glocke für St. Martin in Memmingen den Rückschluß, daß eine unbezeichnete Glocke von 1447 in Valendas (St. Gallen) nach Übereinstimmung von Lettern und Worttrennungszeichen sein Werk ist.

Sigrid Thurm

GIESSHÜTTENVERZEICHNIS

In eckigen Klammern abgegangene Glocken, in runden Klammern Anzahl der Glocken.

Rottweiler Gießhütte

Familie Klain, 1415–ca. 1488

- 1447 (?) Birwinken (Thurgau), unsigniert
1486 Illnau (Zürich), unsigniert

Biberacher Gießhütte

Martin Kisling (1497–1520 nachweisbar) und Hans Folmer (II) (1506–1560 nachweisbar)

- 1509 Churwalden (Graubünden)
1513 Brigels (Graubünden), unsigniert

Ulmer Gießhütte

Jörg Kastner (II) (in Ulm 1509–1534)

[1517 Fuchsberg (Schwyz)]

Hans Braun (in Ulm 1608–1639)

[1613 Kreuzlingen (Thurgau), Klosterkirche]

Kemptener Gießhütte

Hans Frey (in Kempten 1571, gest. zwischen 1596 und 1598)

1589 St. Gallen, St. Martin in Linsibühl (jetzt Historisches Museum)

1589 Schaffhausen, Munotturm

1589 Schaffhausen, Sonnenburggut

[1596 Lustdorf (Thurgau)]

Lindauer Gießhütte

(ohne die Graubündner Glocken, die aus der Übersicht von E. Poeschel zu ersehen sind)

Leonhard Ernst (I) (1561 in Nürnberg geb., 1585 in Lindau, gest. zwischen 1611 und 1613)

1591 Kloster Einsiedeln (Schwyz), Gnadenkapelle

[1611 Barzheim (Schaffhausen), vom Hohentwiel]

Johann Baptista Ernst (I) (geb. 1588, tätig 1611–1627/28)

1625 St. Gallen, Multertor (jetzt Rößlitor)

Leonhard Ernst (II) (geb. 1593, in Memmingen 1617–1633, ca. 1643–1670, in Lindau 1634/1635, in Chur 1636–ca. 1640)

1637 Vild bei Sargans (St. Gallen)

Melchior Maurer (Schwiegersohn von Leonhard Ernst (II), 1637 in Nürnberg geb., in Biberach und Feldkirch tätig)

1676 Vrin (Graubünden)

1678 Acletta (Graubünden)

Theodosius Ernst (I) (geb. 1603, tätig 1632–1674/1675)

[1642 St. Gallen, St. Fiden (4)]

[1660 und 1670 St. Gallen, St. Peter und Paul auf Romonten]

1668 Berlingen (Thurgau)

Theodosius Ernst (I) und Peter Ernst (I) (1627–1700)

1658 St. Gallen, Spisertor (jetzt Schuhhaus Senn)

1659 Schloßgut Haslach (jetzt Wilchingen, Kanton Schaffhausen, Schulhaus)

Peter Ernst (I) und Leonhard Ernst (III) (1634–1686, seit 1685 in Ulm)

[1679 Welfensberg (Thurgau)]

Peter Ernst (I)

[1682 Hagenwil (Thurgau)]

Johann Baptista Ernst (III) (1678–1715)

[1703 Illighausen (Thurgau)]

1714 Kloster Fischingen (Thurgau)

[1714 Schönholzerswilen (Thurgau) (3)]

[1714 Wuppenau (Thurgau)]

1715 Altnau, aus Kloster Fischingen

[1715 Kloster Fischingen]

1718 Stoß (Schwyz)
1720 St. Gallen, Hl.-Geist-Spital (jetzt Historisches Museum)

Peter Ernst (II) (1701–1762)

1720 Martinsberg-Oberwangen (Thurgau)
[1723 Flums (St. Gallen)]
1724 St. Wolfgang in Haggen (St. Gallen)
[1725 Neukirch a.d. Thur (Thurgau)]
[1732 Sommeri (Thurgau)]
1743 Bischofszell (Thurgau), Zeitglockenturm (2)
[1745 Uttwil (Thurgau)]
[1746 Roggwil (Thurgau) (2)]
1746 Grub (Appenzell) aus Roggwil
1754 Arbon (Thurgau), Johanneskapelle
1756 St. Gallen, Altes Rathaus (jetzt Leonhardstraße 15)
[1764? Erlen (Thurgau) (3)]
[1764? (1764?) Keßwil (Thurgau)]

Johann Melchior Ernst (1702–1782, ab 1724 in Memmingen)

1723 Wigoltingen (Thurgau)

Peter Ernst (II) und Johann Melchior Ernst

1724 Wil, seit 1725 Kloster Fischingen (Thurgau)
[1727 Neukirch-Egnach (Thurgau)]
[1731/1733 St. Gallen, St. Mangen (4)]

Peter Ernst (II) und Johann Heinrich Ernst (1739–1787)

[1762 Arbon (Thurgau) (2)]

Franz Leopold Neumeyer (1787–1805 in Lindau nachweisbar)

1794 Uttwil (Thurgau)

[1805 St. Gallen, St. Mangen]

Die Archivalien für die biographischen Angaben stammen aus den Stadtarchiven in Biberach, Ulm, Kempten und Lindau und sind publiziert im Deutschen Glockenatlas, Württemberg und Hohenzollern, bzw. in dem im Druck befindlichen Atlas für Bayerisch-Schwaben. Das Verzeichnis stützt sich u. a. auf die schweizerischen Kunstdenkmalerbände sowie auf Material und Auskünfte der Inventarisationsämter.

ÜBER DEN BUCHSCHMUCK DER ENGADINER MUSIKHANDSCHRIFTEN UND DIE GESANGSKULTUR IM OBERENGADIN

«Una cuorta forma da cantaer» nennt sich die mit farbigem Titelblatt ausgestattete Zuozer Musikhandschrift, welche 1745 niedergeschrieben wurde von der «Honorata et prudainta Iuvna Jungfrau Maritta a Planta» (Sig. A 208), ein heimatkünstlerisch wertvolles Engadiner Stimmbuch, zu dem ein gleichartiges handschriftliches Dokument von 1742 überliefert ist, aufgezeichnet von Batrumieu i Vedrosi. Vedrosis Stimmbuch ist weniger farbig, zurückhaltender in der Abstimmung der Farbtöne des Titelblattes und hinsichtlich des Inhaltsverzeichnisses und der Notenzeilen von großer Sorgfalt und